

Übersicht

der

Vögel Oberösterreichs u. Salzburgs.



Von

Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen,

Herausgeber des „Ornithologischen Jahrbuches“.

Abgeschlossen anfangs Dezember 1914.



Vorwort.

Die wechselreiche Bodengestaltung des Landes ob der Enns, das neben dem vorwiegenden Gebirgscharakter: Hochgebirge, Mittelgebirge, Hügelland auch Ebenen (Welser Heide, Linzer Ebene) aufweist, welches außer dem gewaltigen Hauptstrom, die Donau, und seinen zumeist von ausgedehnten Auen begleiteten Nebenflüssen eine ganze Seenreihe in sich schließt und in dem nun nahezu trockengelegten I b m e r Moor auch ein ansehnliches Sumpfgelände besaß und ausgedehnte Waldgebiete noch besitzt: alle diese günstigen Umstände bedingen ein ebenso arten- wie individuenreiches Vogelleben.

Die immer mehr auf möglichste Erträge des Bodens abzielenden Kulturbestrebungen haben auch hier vieles geändert und mit ehernem Tritte Ursprüngliches für immer vernichtet. Vom Standpunkte des Naturfreundes und des Naturschützers müssen wir diese tiefen Eingriffe beklagen, die nicht nur das Landschaftsbild oft sehr wesentlich verändert haben, sondern auch Tier- und Pflanzenwelt vom erbgewonnenen Boden verdrängten. Jeder Fortschritt in der Bodenkultur bedeutet einen Rückschritt in der Natur, die höchstens dort noch eines ungestörten ursprünglichen Daseins sich erfreut, wo es dermalen nichts zu holen gibt oder, wo weder Schienenstrang noch Wege solches ermöglichen. Aber die gewaltigen Fortschritte der modernen Technik, die sich in den Dienst der Ausbeutung auf allen Gebieten stellt, kennt kaum mehr Hindernisse und dringt überall dahin siegend vor, wo es etwas zu heben gibt. Bei aller Bewunderung, die wir den technischen Leistungen zollen müssen, die Werte dem Boden entnehmen, die bisher brach lagen, und Wohlstand einzelner wie auch ganzer Gebiete heben,

hat sich in unserer Zeit „der Jagd nach dem Gelde“ doch das gesunde Gefühl durchgerungen, daß es noch höhere Güter und Werte gibt als diese. Wir vermögen den raschen Siegeslauf der Industrie nicht zu hemmen, wir genießen ja so vielfach dankbar ihre Vorteile; aber neben all den Vorzügen, welche uns die modernen Errungenschaften gebracht haben, hat sich doch die ererbte Sehnsucht nach ursprünglicher, unentweihter Natur nicht nur erhalten, sondern neu belebt und hat in allen Kreisen eifrige Verfechter gefunden. Kein Wunder, wenn man bedenkt, in wie kurzer Zeit heute sich das Landschaftsbild zu ändern vermag. Die Jagd nach Erwerb hat ein hastendes Geschlecht erzeugt und wie auf jede zu starke Anspannung eine Zeit der Entspannung folgt, die nur durch Ruhe wieder ins Gleichgewicht gebracht zu werden vermag, so flüchtet sich der Städter hinaus in die Natur, um erfrischt und gestärkt seine Tätigkeit wieder aufnehmen zu können. In hoch entwickelten Kulturländern ist der freien Entfaltung ursprünglicher Natur kein oder nur wenig Spielraum mehr geboten. Deshalb war es ein allseits begrüßter gesunder Gedanke, dem Naturschutz noch in zwölfter Stunde Geltung zu verschaffen. Ich denke dabei nicht an die Erwerbung großer Reserverate, für welche die Werbetrommel so eifrig gerührt wird und Summen ausgegeben werden, die besser verwendet werden könnten, welche in Kulturländern aus verschiedenen Gründen (ich möchte da nur an ausbrechende Insektenkalamitäten erinnern, deren Uebergreifen auf Nachbargebiete man wohl kaum müßig zusehen dürfte) für die Dauer nicht zu halten sein und auch ihren Zweck kaum erfüllen werden; ich habe aber alles wirklich Schutzbedürftige, für das Landschaftsbild Charakteristische im Auge, das ohne eine schützende Hand vor unseren Augen verschwindet und unwiederbringlich verloren ist. Hier heißt es eingreifen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften, denn nur zu oft ist es der verlockende materielle Gewinn, der nicht davor zurückschreckt, ehrwürdiges, ursprüngliches zu vernichten, und dessen einseitiger Gesichtspunkt die Allgemeinheit rücksichtslos schädigt. Es fehlt nicht an sprechenden Belegen, welche Schäden die planlose Wälderdevastation ganzen Ländern zugefügt, und ähnlich verhält es sich mit der Trockenlegung von Sumpfbetrieben und Hochmooren, welche die natürlichen Feuchtigkeitsreservatoren einer Gegend

für die Zeit der Trockenheit bilden und als solche schon aus Nützlichkeitsgründen erhalten werden sollten.

Auf Umwegen bin ich dazu gelangt, auf was ich abziele: auf die gänzliche Trockenlegung des I b m e r Moores. Mag auch dessen Umgestaltung in Kulturland den materiellen Wert des Geländes erhöhen, so darf man nicht vergessen, daß damit ein Eingriff erfolgte, der außer Zerstörung des charakteristischen Landschaftsbildes auch auf die klimatischen Verhältnisse einen störenden Einfluß ausüben muß. Nur Kurzsichtigkeit mag den der bisherigen Unproduktivität abgerungenen Vorteil als solchen anzuerkennen, denn Moore sind Feuchtigkeitsbewahrer für die Periode der Trockenheit, deren Bedeutung für die Gegend nicht zu unterschätzen ist. Aber auch der ihnen eigentümlichen Flora und Fauna wird der Todesstoß versetzt und damit Werte vernichtet für immer. Darum möge an dieser Stelle dafür ein Wort eingelegt sein, wenigstens einen charakteristischen Teil des I b m e r Moores in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten und auf die Nachwelt zu übertragen. Aufgabe, ja Pflicht der oberöstr. Naturschützer ist es, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für den restlichen Schutz dieser für das Gebiet eigentümlichen Oertlichkeit einzutreten und damit auch ihre Tier- und Pflanzenwelt vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren. Erhalten, nicht vernichten, sei unser Bestreben, erhalten das auf uns überkommene Typische unserer Heimat und damit geht Hand in Hand die Hebung und Stärkung des Heimatgefühles. Beides ist inzwischen durch gewaltige Eingriffe von seiten des Menschen unwiederbringlich verloren gegangen. Die Entsumpfung des I b m e r Moores hat auch den Kranich (*Grus grus* L.) aus dieser seiner e i n z i g e n Brutstätte, zwar nicht Oberösterreichs allein, sondern der alleinigen Oesterreichs, den Osten ausgenommen, vertrieben und damit ein Naturdenkmal ersten Ranges vernichtet. Was uns nottut, d r i n g e n d n o t, sind nicht, wie schon erwähnt, kostspielige Naturschutzparke, die ihren Zweck nicht erfüllen werden, sondern der weit leichter und meist billiger durchzuführende H e i m a t s c h u t z n a c h j e d e r R i c h t u n g h i n, den jedes Land für sich in die Hand nehmen und durchführen muß. Die wenigstens teilweise Erhaltung des auf uns überkommenen Wertvollen für unsere Nachkommen ist nicht nur ein Akt der Pietät, sie trägt auch zur Stärkung und Festigung des Volksbewußtseins bei, zur Achtung und Liebe der heimatlichen Scholle.

Die hier ausgesprochenen, streng genommen nicht hieher-

gehörigen und wohl vielleicht auch etwas zu weit ausgeführten Gedanken vermochte ich im Hinblick auf die immer rascher vor unseren Augen sich vollziehenden Veränderungen, die fast überall das Landschaftsbild und damit auch die Tier- und Pflanzenwelt erleidet, nicht zu unterdrücken und sie mögen als Mahnruf an alle jene aufgefaßt werden, die den Naturschutz nicht nur im Munde führen, die auch bereit sind, ihn in Taten umzusetzen an richtiger Stelle.

Der Zweck vorliegender Arbeit ist es nicht, eine vollständige Ornithologie Oberösterreichs mit Anlehnung an das benachbarte Salzburger Land zu bringen, als vielmehr eine kurze Übersicht der Vogelwelt beider Kronländer in der Weise zu geben, daß diese ihrem vertikalen Vorkommen nach gruppiert und angeführt wird, wodurch die für jede Höhenlage charakteristischen Formen*) deutlicher hervortreten.

Daran schließt sich die Aufzählung der Durchzügler: a) regelmäßige, b) unregelmäßige und c) Ausnahmserscheinungen und in weiteren Kapiteln seltene Brutvögel, als Brutvögel verschwundene und ausgestorbene Arten, sowie jener an, deren Vorkommen sich als unsicher oder als fälschlich erwies. Bei allen Arten, deren Auftreten Interesse beansprucht, werden kurze Hinweise auf ihr Vorkommen gegeben und auch auf die Sammlungen verwiesen, die Belegstücke davon aufzuweisen haben.

Die Arbeit bezweckt, wie schon der Titel derselben besagt, nur eine Übersicht der Vogelwelt Oberösterreichs mit Anschluß von Salzburgs nach dem jetzigen Stande unserer Kenntnis der Ornithologie beider Kronländer zu geben. Sie beabsichtigt vor allem, zu einer gründlichen Bearbeitung der Vogelwelt Oberösterreichs die Anregung zu bieten, da die beiden zusammenfassenden Arbeiten Hinterberger's und Brittinger's, die aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts datieren und für ihre Zeit gewiß anerkannt wertvoll waren, doch schon längst veraltet sind und den heutigen Anforderungen an ein derartiges

*) Daß diese Einteilung eine der Wirklichkeit vielfach nicht streng entsprechende sein kann, liegt in der Lokomobilität der Vogelwelt begründet auf der Hand. Es sollten eben die für die verschiedenen Höhenlagen charakteristischen Formen als solche gekennzeichnet werden, auch wenn sich ihr Vorkommen nicht auf selbe allein beschränkt, ja bei einzelnen, wie zum Beispiel beim Zaunkönig, von der Talsohle bis in das Krummholz hinauf erstreckt.

Werk längst nicht mehr entsprechen, also vorwiegend historischen Wert haben.

Wenn auch bisher das Interesse für Ornithologie im Kronlande ob der Enns ein verhältnismäßig recht geringes war, so hat sich doch im Laufe der Jahre ein recht ansehnliches literarisches Material angehäuft, das teils über kleine Faunengebiete, teils über Einzelbeobachtungen berichtet. Dies zu sammeln und kritisch zu bearbeiten und auch die im Lande befindlichen Sammlungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, wäre ein sehr dankbares Unternehmen, das jedoch nur von einem im Lande ansässigen Ornithologen ausgeführt werden könnte. Unerlässlich wäre aber vorher eine Durchforschung aller Landesteile, die gewiß interessante Ergebnisse zeitigen würde, wie wir das an der fleißigen Arbeit des k. k. Eichmeisters A. Watzinger in Lambach „Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach“ (cfr. Literatur) erst neuerlich gesehen haben.

Von im Lande befindlichen Sammlungen sind zu erwähnen die des Museums Francisco-Carolinum in Linz,*) die der Stifte Kremsmünster, St. Florian, Schlägl und wohl auch Lambach, Wilhering und Reichersberg, in denen die wichtigsten Belegstücke vorhanden sind. Außerdem enthalten auch die in den Mittelschulen vorhandenen Kollektionen manches seltene Objekt aus dem Lande.

Von in Privathänden befindlichen Sammlungen ist die des Ingenieurs Theodor Angele in Linz hervorzuheben, die vorwiegend an Raubvögeln überallher sehr reichhaltig ist.

An oologischen Sammlungen besitzt das Linzer Museum die ehemals Chr. Brittinger'sche aus Steyr.) Außerdem sind die vorzüglich konservierten Privatsammlungen Josef Lindorfers in Lambach²⁾ und die des k. k. Gymnasial-Professors Dr. G. Schiebel in Freistadt³⁾ zu erwähnen.

Da für jeden, der sich eingehend mit dem Studium eines Gebietes beschäftigt, die Kenntnis der betreffenden Literatur ein Grunderfordernis bildet, findet sich am Schlusse selbe mit Ausnahme der unsignierten Notizen angeführt. Bezüglich der Salzburger Literatur verweise ich auf meine in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ 1909 publizierte

*) Ich danke dem derzeitigen Kustos Dr. Th. Kerschner mehrfache Auskünfte.

Zusammenstellung. Bezüglich der in dieser Arbeit gebrauchten Nomenklatur bemerke ich, daß sie dem fundamentalen Werke E. Hartert's „Die Vögel der paläarktischen Fauna“ entlehnt ist.

Möge die kleine Arbeit ihren Zweck: Interesse für die heimische Vogelwelt zu wecken und ihre Kenntnis zu fördern, erfüllen.

T ä n n e n h o f bei Hallein, im Dezember 1914.

Der Verfasser.

Typische Hochgebirgsvögel.

Kolkrabe (*Corvus corax* L.) hat durch das Auslegen vergifteter Kadaver sehr abgenommen.

Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus* L.). Immer in Gesellschaften, im Winter und zeitigen Frühjahr zeitweise auf hochgelegenen Wiesen und Feldern, ja ganz im Tale erscheinend.

Schneefink (*Montifringilla nivalis* L.). Im kahlen Gebirge, gegen das Frühjahr zu bei starken Schneefällen auf Wegen und Straßen der Gebirgsdörfer erscheinend.

Wasserpieper (*Anthus spinoletta* L.). Auf den Almen vom Frühjahr bis in den Herbst, dann an Bach- und Flußläufen, oft weit vom Gebirge.

Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria* L.). Diese prächtige Zierde, der Schmetterling in der Vogelwelt, bewohnt die Felswände sowohl ober als noch in der Waldregion, in deren Spalten er sein Nest unterbringt. Wenn der Winter sich einstellt, kommt er talwärts und treibt sich dann oft sehr weit vom Gebirge an Felswänden, Steinbrüchen, Kirchen und Wohngebäuden umher. An solchen Örtlichkeiten kann man ihn so ziemlich Tag für Tag zu gleicher Zeit finden. Salzburg sieht ihn alljährlich winterüber an seinen Kirchen und an den Festungsmauern bis in den März hinein.

Alpenbraunelle (*Prunella collaris* Scop.). Im Sommer die Felsregion bewohnend, erscheint sie im Winter in den Tälern und treibt sich oft gesellschaftlich an Wänden, Steinbrüchen und alten Gebäuden herum.

Steinadler (*Aquila chrysaëtus* L.). Hat durch Verfolgung von seiten der Jäger sehr abgenommen, immerhin finden sich noch einzelne Horstpaare in unseren Alpen, die man vom Standpunkte des Naturschutzes, wie dies erfreulicherweise jetzt mehrfach geschieht, vor Vernichtung bewahrt.

Schneehuhn (*Lagopus mutus* Montin.). Ohne in größerer

Menge vorzukommen, doch wohl in allen geeigneten Örtlichkeiten anzutreffen.

Steinhuhn (*Caccabis saxatilis* M. u. W.). Gehört bei uns zu den spärlich vorkommenden Hühnerarten.

Bewohner des Gebirgswaldes.

Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes relicta* Rehw.). Wo es Zirben (*Pinus cembra*) gibt, deren Nüsse zur Reifezeit, wie in tieferen Lagen die Haselnüsse seine bevorzugte Nahrung bilden, wird man jeden Augenblick sein rauhes, gedehntes „Kräh“ vernehmen und den Vogel erblicken, der mit gefülltem Kehlsack dem Walde zustreift, während andere wieder aufwärts streben. Trotz der argen Plünderung der Samenzapfen der Zirben durch den Vogel ist doch ihm vorwiegend die Erhaltung und Vermehrung dieses Baumes zu danken, da er den Überfluß einzeln im Boden verbirgt und dieser, sich selbst überlassen, für die Bepflanzung von Stellen sorgt, wohin des Menschen Fuß kaum zu gelangen vermag. Gegen den Winter zu streicht der Tannenheher tiefer, hält noch Nachlese unter den Haselstauden, die seine tiefer wohnenden Artgenossen inzwischen geplündert haben, und vagiert bis gegen Ende Februar umher. Im März findet er sich wieder bei seinen Brutplätzen ein und nach der ersten Monatshälfte beginnt er in der Regel schon zu nisten. Dies und der Umstand, daß zu dieser Zeit zumeist tiefer Schnee noch die Hochlagen deckt, war die Ursache, daß sein Nest und seine Eier so lange unbekannt blieben und man ihn sogar für einen Höhlenbrüter gehalten hatte.

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra* L.). Wenn auch ein Zigeunervogel, dessen häufiges Auftreten vorwiegend durch ein reichliches Samenjahr bedingt ist, so wird man doch die Art kaum je in unseren Gebirgswäldern bis hinauf ins Krummholz vermissen.

Alpenleinzeisig (*Carduelis linaria rufescens* Vieill.). Bewohnt die obere Waldgrenze, also schütterere, mit Lärchen durchsprengte Bestände bis ins Krummholz, wo er auch nistet. Gegen Sommerende trifft man Gesellschaften auf Alpenwiesen, wo sie die Samen der Gräser verzehren. Im Spätherbste und Winter ziehen sie zu Tal und kommen einzeln, auch gesellschaftlich in

die Hausgärten, sich hier von allerlei Sämereien nährend. Das Verdienst, diese Form zum erstenmal, und zwar als Brutvogel nachgewiesen zu haben, gebührt dem k. k. Eichmeister A. Watzinger in Gmunden, der in seiner früher zitierten Arbeit näheres darüber berichtet, worauf hingewiesen sei.

Alpenmeise (*Parus atricapillus submontanus* Klm. & Tsch.). In Gebirgswaldungen bis an die obere Grenze, aber auch in tiefer gelegeneren, ähnlichen Charakter aufweisenden Waldungen hört man zuweilen das tiefe, gedehnte, langsam wiederholte „Däh, däh, däh“, welches die Anwesenheit des Vogels zu meist weit eher verrät, ehe man ihn zu Gesicht bekommt. Gegen Herbst zu trifft man oft mehrere Gesellschaften auf Waldschlägen, wo sie den Sämereien, besonders der dort vorkommenden Nessel „Andorn“ (*Ballosa nigra*) nachstellen. Der Winter treibt den größten Teil in die Tieflagen und man begegnet ihnen dann vielfach in den Auen.

Berglaubvogel (*Phylloscopus bonellii* Vieill.). Durch seine rein weiße, nur wenig gelblich an den Seiten überflogene Unterseite von allen anderen Laubvögeln leicht kenntlich, ist es vorwiegend sein Lockruf „Tui, tui“, der auf die Anwesenheit des kleinen, immer lebhaften Vogels aufmerksam macht. Er liebt zu seinem Sommeraufenthalte sonnseitig gelegene, mit schütterem Baumwuchs und Unterholz bestandene Lehnen und bevorzugt besonders als Baum die Lärche. Bei seiner Ankunft im Mai und bei seinem Abzuge im August trifft man ihn auch in Anlagen und Baumgärten.

Alpenringamsel (*Turdus torquatus alpestris* Br.). An der oberen Waldgrenze, wo nur mehr einzeln stehende, flechtenbehangene alte Wettertannen und Dürrlinge den allmählichen Übergang zu den freien Almen vermitteln, da ist die Sommerheimat der Ringamsel, die leicht kenntlich ist durch ihren weißen Halsring, der sich deutlich von ihrem schwärzlichen Gefieder abhebt. Zur Frühjahrszeit, wenn ihre hochgelegenen Wohnstätten noch kaum ihr Wintergewand abgestreift haben, hört man schon in aller Frühe von der Spitze eines Baumes herab ihren zwar etwas rauhen, der Umgebung aber angepaßten, aber nicht unmelodischen Gesang. Ihr Lockruf ist ein rauhes „Tschak“. Sie erscheint zu Märzende und anfangs April und verschwindet gegen Ende September. Treten bei ihrer Herkunft noch starke Schneefälle ein, so erscheinen sie in Gesellschaften im Tale und verschwinden bergwärts mit dem Zurückweichen des Schnees.

Alpendreizehenspecht (*Picoides tridactylus alpinus* Br.). Dort, wo der Wald zu Ende geht, wo nur mehr alte Wettertannen und gebleichte Dürrlinge stehen, deren Stämme vielfach Spechtarbeit verraten, ist das Heim unseres Vogels, das er nur gegen Winter zu mit tieferen Lagen vertauscht. Der Mangel einer vierten Zehe, der gelbe Scheitel beim ♂, der weißlich getüpfelte beim ♀, die schwarz-weiße Färbung bei ungefähr Buntspechtgröße, aber schlankere Gestalt, machen diesen Specht, der aber nirgends eine häufige Erscheinung ist, leicht kenntlich.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum* L.). Eine Zwergausgabe des Steinkauzes darstellend, ist der Sperlingskauz ein Bewohner des Gebirgswaldes, der in Spechthöhlen nistet. Er ist sicherlich häufiger als angenommen wird und verrät sich dem Kundigen zumeist durch sein Pfeifen schon zur Spätherbstzeit, das man weit eher einem Singvogel als einer Eule zuschreiben möchte.

Rauhfußkauz (*Aegolius tengmaelmi* Gm.). Vom Steinkauz, dem er im allgemeinen ähnlich, durch die bis an die Nägel dichtbefiederten Beine leicht unterscheidbar, kommt er in gleichen Örtlichkeiten wie der Sperlingskauz vor, geht aber wohl noch tiefer.

Birk- und Auerhuhn (*Tetrao tetrix* L. u. *T. urogallus* L.). Ersteres in einigen Örtlichkeiten Oberösterreichs und Salzburgs auch im ebenen Gelände vorkommend, bewohnt es im Gebirge die obere Waldregion, wo seine Balzplätze noch über dieser liegen.

Letzteres ist reines Waldhuhn, dessen Balz sich auch im Walde vollzieht.

Bewohner des Mittelgebirges.

Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva* Bchst.). Um die Maimitte hört man in gemischten Waldungen bis recht hoch im Gebirge seinen eigentümlichen, zwar nicht lauten, aber bei der da herrschenden Ruhe recht weit hörbaren Gesang. Mit einem glöckchenartig klingenden „Zing, zing, zing“ beginnend, klingt er in „Ti-ti, ti-ti, tü-tü“ aus. Der Sänger ist ein kleiner Vogel, im Alterskleid ein Rotkehlchen im kleinen — auch das Jugendkleid gleicht dem dieses — der sich sofort durch seinen weißgebänderten Stoß und fliegenschnäpperartiges Benehmen unterscheidet.

Der im allgemeinen nur dem Kenner bekannte Vogel ist häufiger als man annimmt, auch im Hügellande.

Gebirgsbachstelze (*Motacilla boarula* L.). Sie folgt den Bachläufen vom Tal bis weit hinauf.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes* L.). Ist in Gebirgswaldungen, ja bis ins Krummholz ebenso zu Hause wie im Tale.

Wasseramsel (*Cinclus meridionalis* Br.). Von der Talsohle soweit hinauf als der Bachlauf Nahrung bietet. Zur Winterszeit an allen Gewässern bis in die Ebene hinaus.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius* L.). Nicht selten findet man ihn bis zur Waldgrenze hinauf, wo er die alten Baumstumpfen, nach Insekten suchend, zerhackt.

Weißbrückiger Specht (*Dryobates leucotos* Behst.). Mehr Laubholzspecht, gehört dieser zu unseren seltensten Arten.

Habichts- oder Uraleule (*Strix uralensis* Pall.). Hinterberger und Brittinger nennen diese große langschwänzige Eule eine Bewohnerin der Mittelgebirgswaldungen und nicht selten. Die Sammlung in Kremsmünster besitzt eine interessante Reihe indigener Stücke vom Dunenkleide bis zum ausgefärbten Vogel. Die meisten stammen wohl aus dem Almseegebiete. Einzelne wurden auch im Traun- und Mühlkreis geschossen. J. Finger erlegte 1850 bei St. Martin ein Stück und sah ein zweites. Später erhielt er noch weitere Stücke von dort. Da nach allen diesen Angaben die Habichtseule, auch als Brutvogel, durchaus nicht so selten war, aber schon seit einer Reihe von Dezennien keine Nachrichten über ihre Erbeutung in Oberösterreich in die Öffentlichkeit drangen, so hat es beinahe den Anschein, als hätte sich ihre Zahl zumindest verringert. Es wäre ein gewiß dankenswertes Unternehmen, wenn oberösterreichische Ornithologen die dermalige Verbreitung dieser interessanten Eule im Lande feststellen wollten. Das Museum Carolino-Augusteum besaß vier Exemplare und die Sammlung in St. Peter ein Weibchen. Leider fehlen bei allen Stücken Fundortsangaben. Trotz meiner über vier Dezennien sich erstreckenden Sammel- und Forschungstätigkeit im Lande habe ich über die Erlegung einer derartigen Eule keine Nachricht erhalten.

Wespenbussard (*Pernis apivorus* L.). Ein nicht seltener Horstvogel.

Haselhuhn (*Bonasa bonasia betulinus* Scop.). Überall in geeigneten Lokalitäten vom Hügel bis in den Gebirgswald, aber

nirgends häufig. Sein Bestand geht zumeist recht merklich zurück.

Bewohner des Hügellandes.

In den mehr gebirgigen Teilen kommt nur die Rabenkrähe (*Corvus corone* L.) vor, während die Nebelkrähe die flacheren Gebiete bevorzugt. An den Berührungsgrenzen beider Formen finden häufig Kreuzungen statt. Wie überall ist auch hier der Eichelheher (*Garrulus glandarius* L.) ein bekannter Vogel, der ebenso den pirschenden Jäger wie auch das Haar- und Federraubwild durch seinen Warnschreckruf um den Erfolg bringt.

Von Körnerfressern begegnet man dem Zeisig (*Carduelis spinus* L.), dem Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.).

Auf den Waldschlägen sind die Heidelerche (*Lullula arborea* L.) und der Baumpieper (*Anthus trivialis* L.) daheim, Tannen- und Haubenmeise (*Parus ater* L. und *Parus cristatus mitratus* Br.) durchsuchen das Gezweige der Nadelbäume und von den Wipfeln herab erschallt der Sing- und Misteldrossel (*Turdus musicus* L. und *Turdus viscivorus* L.) Lied. In der dichten Fichtenjugend singen Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.) und Heckenbraunelle (*Prunella modularis* L.) um die Wette. Von Spechten treffen wir den Schwarzspecht (*Dryocopus martius* L.), den Grünspecht (*Picus viridis pinetorum* Br.) und den Buntspecht (*Dryobates major pinetorum* Br.). Eine sehr seltene Erscheinung, wo es an größeren, ruhiggelegenen Felswänden nicht mangelt, ist der Uhu (*Bubo bubo* L.), häufig dagegen der Waldkauz (*Strix aluco* L.) und die Waldohreule (*Asio otus* L.). Von den beiden ärgsten Räubern der Vogelwelt ist der Hühnerhabicht (*Accipiter gentilis* L.) schon recht selten geworden, während der Sperber (*Accipiter nisus* L.) kaum eine Verminderung zeigt. Beim Mäusebussard (*Buteo buteo* L.) ist ein Rückgang seines Bestandes entschieden bemerkbar, während der sonst nicht häufige Wespenbussard stellenweise häufiger zu werden scheint. Geradezu als eine Seltenheit ist das Vorhandensein eines Horstpaares des Wanderfalken (*Falco peregrinus* Tunst.) anzusehen. Nur unzugängliche Felsenhorstplätze schützen diesen arg verfolgten Geflügelräuber vor gänzlicher Vernichtung.

Auch der Lerchenfalk (*Falco subbuteo* L.) und Turmfalke

(*Falco tinnunculus* L.) haben an Zahl entschieden abgenommen. Der rote Milan (*Milvus milvus* L.) war immer eine seltene Erscheinung. Vor zirka zwei Dezennien horstete er zwischen Lambach—Wels (A. Watzinger in litt.).

Bewohner der Ebene.

Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.), Dohle (*Coloeus monedula* L.), Elster (*Pica pica* L.), Star (*Sturnus vulgaris* L.), Goldamsel (*Oriolus oriolus* L.), Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes* L.), Grünling (*Chloris chloris* L.), Stieglitz (*Carduelis carduelis* L.), Bluthänfling (*Carduelis cannabina* L.), Girlitz (*Serinus canaria serinus* L.), Buchfink (*Fringilla coelebs* L.), Haus- und Feldsperling (*Passer domesticus* L., *Passer montanus* L.), Grau-, Gold- und Rohrammer (*Emberiza calandra* L., *E. citrinella* L., *E. schoeniclus* L.), Feld- und Haubenlerche (*Alauda arvensis* L. und *Galerida cristata* L.), Wiesen- und Brachpieper (*Anthus pratensis* L., *A. campestris* L.), Schafstelze (*Motacilla flava* L.), weiße Bachstelze (*M. alba* L.), Baumläufer in beiden Formen (*Certhia familiaris macradactyla* Br. und *C. brachydactyla* Br.), Spechtmeise (*Sitta europaea caesia* Wolf.), Kohl-, Blau- und Sumpfmeise (*Parus major* L., *P. caeruleus* L., *P. palustris communis* Bald.), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus europaeus* Herm.), gelb- und feuerköpfiges Goldhähnchen (*Regulus regulus* L. und *R. ignicapillus* Temm.), kleiner und großer Grauwürger (*Lanius minor* Gm. und *L. excubitor* L.), rotrückiger und Rotkopfwürger (*Lanius collurio* L. und *L. senator* L.), grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata* Pall.), Trauer- und Halsbandfliegenschnäpper (*Muscicapa atricapilla* L. und *M. collaris* Bechst.), Weiden-, Fitis- und Waldlaubvogel (*Phylloscopus collybita* Vieill., *Ph. trochilus* L., *Ph. sibilatrix* Bechst.), Heuschreckenrohrsänger (*Locustella naevia* Bodd.), Drossel-, Teich-, Sumpf- und Schilfrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus* L., *A. streperus* Vieill., *A. palustris* Bechst., *A. schoenobaenus* L.), Binsenrohrsänger (*A. aquaticus* Gm.), Gartenlaubvogel (*Hippolais icterina* Vieill.), Sperber-, Garten-, Mönchs-, Dorn- und Zaungrasmücke (*Sylvia nisoria* Bechst., *S. borin* Bodd., *S. atricapilla* L., *S. communis* Lath., *S. curruca* L.), Sing- und Wacholderdrossel (*Turdus philomelos* Br.,

T. pilaris L.)*) und -Amsel (*T. merula* L.), grauer Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe* L.), Braun- und Schwarzkehlchen (*Pratincola rubitra* L., *P. torquata rubicola* L.), Garten- und Hausrotschwänzchen (*Phoenicurus phoenicurus* L., *Ph. ochrurus gibraltariensis* Gm.), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos* Br.), weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula* Wolf.), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes* L.), Rauch-, Haus- und Uferschwalbe (*Chelidon rustica* L.; *Hirundo urbica* L., *Riparia riparia* L.), Segler (*Apus apus* L.), Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus* L.), Zwerg- und Mittelspecht (*Dryobates minor hortorum* Br., *D. medius* L.), Grauspecht (*Picus canus* L.), Wendehals (*Jynx torquilla* L.), Eisvogel (*Alcedo ispida* L.), Mandelkrähe (*Caraciac garrula* L.), Wiedehopf (*Upupa epops* L.), Kuckuck (*Cuculus canorus* L.), Zwergohreule (*Otus scops* L.), Steinkauz (*Athene noctua* Retz.), Ohr- und Sumpfohreule (*Asio otus* L. und *A. flammeus* Pontopp.), Schleiereule (*Tyto alba* Scop.), Rohrweihe (*Circus aeruginosus* L.), Sperber (*Accipiter nisus* L.), Turmfalke (*Falco tinnunculus* L.), Mäusebussard (*Buteo buteo* L.), Turteltaube (*Streptopelia turtur* L.), Hohl- und Ringeltaube (*Columba oenas* L. und *C. palumbus* L.), Rebhuhn (*Perdix perdix* L.), Fasan (*Phasianus colchicus* L.), Wasserralle (*Rallus aquaticus* L.), Wachtelkönig (*Crex crex* L.), Rohrhuhn (*Porzana porzana* L.), Zwergsumpfhuhn (*Porzana parva* Scop.), grünfüßiges Teichhuhn (*Gallinula chloropus* L.), schwarzes Wasserhuhn (*Fulica atra* L.), grauer Reiher (*Ardea cinerea* L.), Zwergrohrdommel (*Ardetta minuta* L.), große Rohrdommel (*Botaurus stellaris* L.), Triel (*Burhinus oedicnemus* L.), Kiebitz (*Vanellus vanellus* L.), Fluß- und Sandregenpfeiffer (*Charadrius dubius* Scop. und *Ch. hiaticula* L.), Wald-, Brach- und Flußuferläufer (*Tringa ohrophus* L., *T. glareola* L. und *T. hypoleuca* L.), Bekassine (*Gallinago gallinago* L.), Waldschnepfe (*Scolopax rusticula* L.), Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo* L.), Lachmöve (*Larus ridibundus* L.), kleiner Steißeuß (*Colymbus nigricollis* Br.), Haubensteißeuß (*Colymbus cristatus* L.), Stockente (*Anas platyrhyncha* L.), Krickente (*Anas crecca* L.).

*) Zuerst von Josef Graf Plaz 1910 als Brutvogel für Salzburg nachgewiesen. Vgl. Ornith. Jahrbuch, XXI, 1910, p. 166—170.

Durchzügler.

a) Regelmäßige.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus* L.), nordischer Gimpel (*Pyr-rhula pyrrhula pyrrhula* L.), Bergfink (*Fringilla montifringilla* L.), nordische Schafstelze (*Motacilla flava thunbergi* Billb.),*) nordische Ringamsel (*Turdus torquatus torquatus* L.), Wein- und Wachholderdrossel (*Turdus iliacus* L. und *T. pilaris* L.), weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula* Wolf.), Sumpffrohreule (*Asio flammeus* Ponopp.), Korn- und Wiesenweihe (*Circus cyaneus* L. und *C. pygargus* L.), Rauhfußbussard (*Buteo lagopus* Brünn.), Merlin (*Falco regulus* Pall.), Rotfußfalke (*Falco vespertinus* L.), weißer Storch (*Ciconia ciconia* L.), Goldregenpfeifer (*Charadrius apricarius* L.), großer Brachvogel (*Numenius arquatus* L.), Rotschenkel (*Tringa totanus* L.), Kampfhuhn (*Machetes pugnax* L.), Alpenstrandläufer (*Erolia alpina* L.), große Bekassine (*Gallinago media* Lath.), kleine Bekassine (*Gallinago gallinula* L.), schwarze Seeschwalbe (*Hydrochelidon nigra* L.), Sturmmöve (*Larus canus* Brünn.), Polar- und Nordseetaucher (*Gavia arctica* L. und *G. stellata* Pontopp.), Haubentaucher (*Colymbus cristatus* L.), Saatgans (*Anser fabalis* Lath.), Schnatter- und Pfeifente (*Anas strepera* L. und *A. penelope* L.), Krick- und Knäckente (*Anas crecca* L. und *A. querquedula* L.), Spießente (*Dafila acuta* L.), Löffelente (*Spatula clypeata* L.), Tafel-, Moor-, Berg- und Reiherente (*Nyroca ferina* L., *N. nyroca* Güld., *N. marila* L., *N. fuligula* L.), Schellente (*N. clangula* L.), Eisente (*Clangula hyemalis* L.), Gänse-, langschnäbliger Nonnensäger (*Mergus merganser* L., *M. serrator* L., *M. albellus* L.).

b) Unregelmäßige.

Sibirischer Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Br.).

Der sibirische Tannenheher ist einzeln keine allzu seltene Erscheinung. In besonders großen Zügen, von denen auch Oberösterreich und Salzburg getroffen wurden, trat diese schon durch ihre geringe Scheuheit und auffällige Form 1844, 1885, 1887 und 1911 auf.

*) In Oberösterreich bisher noch nicht, im Salzburgischen jährlich, besonders im Frühjahr (Mai) erscheinend.

Rosenstar (*Pastor roseus* L.).

Einzelne erscheinen zuweilen anfangs Juni unter Staren. So wurde den 15. Juni 1856 ein ♀ in Sierning erlegt (Museum Kremsmünster). Aber auch in größerer Zahl treten sie zuweilen auf, so z. B. 1875 in Diersbach, wo nach Hugos Jagdzeitung vom Juli, pag. 434, in einem Schwarme von 300 bis 400 Staren 12 bis 15 Stück beobachtet und drei davon erlegt wurden.

Im gleichen Jahre erschien im Salzburgischen nach Förster Pensch (in litt.) in der zweiten Maihälfte bei Mittersill ein Schwarm von gegen 40 Stück. In Burgfried bei Hallein erlegte ich den 9. Juni 1871, 12. Juni 1882 und am 7. Juni 1883 je ein Stück.

Nordischer Leinfink (*Carduelis linaria* L.), Gartenammer (*Emberiza hortulana* L.), Schneeammer (*Passerina nivalis* L.).

Seidenschwanz (*Bombycilla garrula* L.).

Obleich eine irreguläre Erscheinung, gehört der Seidenschwanz ob seines Federkleides doch zu den bekanteten Arten, die wohl in jeder Sammlung zu finden sind. Das Museum Kremsmünster erhielt 1847 und 1880 Exemplare. Während des großen Durchzuges 1903 kam der Seidenschwanz um Stift Schlägl im Mühlviertel in ziemlicher Zahl vor, um die gleiche Zeit um Frankenburg und Ende Februar 1904 auch bei Aussee. 1913 fand ein großartiger Durchzug statt, der Oberösterreich um Mitte November traf und im Dezember seinen Höhepunkt erreichte.

Im Salzburgischen war die Art nach Hübner im Dezember 1806 und Jänner 1807 außerordentlich zahlreich. Die Sammlungen besitzen Belegstücke aus 1853 und 1867. Auch sonst wurde er da und dort beobachtet und erlegt. Besonders häufig war er während des großen Zuges 1903/4. Auch der des Jahres 1910/11 brachte am 5. März 1911 einen Flug von zirka 20 Stück nach Mauterndorf im Lungau. Der letzte große Zug von 1913 markierte sich auch im Salzburgischen.

Steindrossel (*Monticola saxatilis* L.).

Scheint bisher in Oberösterreich nicht nachgewiesen zu sein. Ich sah bei Hallein am 12. Mai 1888 ein prachtvolles ♂ auf einem Acker und erlegte einmal im Herbst einen jungen Vogel. Nach von Koch-Sternfeld gewordener Mitteilung sollen „Steinrötel“ auf dem Tennengebirge vorkommen. Wie mir Dr. Storch mitgeteilt, wurde ein ♀ 1837 in Naßfeld, ein zweites den 7. August 1871 am Tappenkaar in Kleinarl erlegt. Ein Brüten wurde bisher nicht konstatiert.

Sprosser (*Luscinia luscinia* L.).

Gänsegeier (*Gyps fulvus* Gm.).

Einzelne Gänsegeier erscheinen ab und zu und finden sich in den meisten Sammlungen. Am 8. Juni 1874 zeigte sich jedoch bei der Kloibmühle bei Kreuz eine ganze Gesellschaft von 13 Stück, aus der ein Stück erlegt wurde. Eines der letzten dürfte das in Hausruckedt am 8. Juni 1910 geschossene Exemplar sein.

Weit häufiger findet sich der Fahlgeier in den Salzburger Alpen ein. Besonders war dies Ende der Siebziger- und Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts der Fall, wo vom April bis gegen Herbst zu Flüge von 20 bis 30,

ja bis 50 Stück auf gefallenem Vieh oder Wild gesichtet wurden. Mit Vorliebe hielten sich die Geier im Kaprunner-, Stubach-, Felber- und Hollersbachtale auf. Seit dieser Zeit hört man nur selten mehr etwas über ihr Auftreten.

Seeadler (*Haliaëtus albicilla* L.).

Auf dem Durchzuge auf den oberösterreichischen und Salzburger Seen und den Flüssen, aber immer selten. Ein durch das Halleiner Tal streichendes Stück sah ich am 18. Dezember 1905.

Schwarzer Milan (*Milvus migrans* Bodd.); kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva* Scop.).

Nach Hinterberger ist das kleine Sumpfhuhn selten, nach Brittinger nicht selten (brütend?). Ich erhielt im Frühjahr 1886 ein bei Linz gefangenes Stück.

Selten in Salzburg. Das Museum bekam ein Exemplar im August 1852.

Zwergtrappe (*Otis tetrax* L.).

Im Linzer Museum zwei Stück, eines aus Kleinmünchen 1858 und eines von Wels 1868. Den 12. Dezember 1885 wurde ein ♀ bei Enns erlegt.

Aus Salzburg kenne ich das Exemplar des Salzburger Museums, ♀ von Taxenbach, 20. Dezember 1885, dann das im November 1908 bei Maxglan geschossene und das von Graf J. Plaz erwähnte vom Leopoldskroner Moos, 10. November 1908.

Purpurreiher (*Ardea purpurea* L.); Rallenreiher (*Ardea ralloides* Scop.).

Das Exemplar des Rallenreihers der Kremsmünsterer Sammlung stammt von der Traun, 1878, das des Linzer Museums von Lambach, 6. Mai 1854.

Die Sammlung in St. Peter besitzt ein Stück vom Steigerhof, 26. Mai 1832; ein ♂ wurde um Mitte Mai 1899 in Stuhlfelden und ein weiteres im Niedertrumsee, 12. August 1909, mit Ring der Ung. Orn. Zentr. erlegt.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax* L.); Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus* L.).

In Kremsmünster stehen zwei Stück des Regenbrachvogels, eines von Siphbachzell, 28. September 1848, das andere von Eberstallzell.

Im Salzburger Museum ein Stück aus Mittersill, 1848. Schulleiter F. Keidel schoß im Frühjahr 1896 eines bei Mauterndorf und ich eines am 26. März 1912 aus einem Fluge von vieren in Burgfried-Hallein.

Pfuhlschnepfe (*Limosa ^{lapponica} limosa* L.), hellfarbiger Wasserläufer (*Tringa nebularia* Gunn.), bogenschnäbliger Strandläufer (*Erolia ferruginea* Brünn.), Zwergseeschwalbe (*Sterna minuta* L.), Dreizehenmöve (*Rissa tridactyla* L.), Häringsmöve (*Larus fuscus* L.), nordische Silbermöve (*Larus argentatus* Pontopp.); Mantelmöve (*Larus marinus* L.).

Die Museen in Linz und St. Florian besitzen von letzterer einzelne Stücke von der Donau, dem Attersee und von der Steyr, meist junge Vögel.

Breitschwänzige und Schmarotzer-Raubmöve (*Stercorarius pomarinus* Temm. und *St. parasiticus* L.).

Die meisten Sammlungen in beiden Ländern haben einzelne Exemplare beider Raubmövenarten von den Seen und Flüssen. Eine wurde den 25. Oktober 1854 auf einem frisch gepflügten Acker bei Leobenbach erlegt.

Kormoranscharbe (*Phalacrocorax carbo* L.).

Auch bei dieser Art gilt das bei der Vorhergehenden Gesagte.

Rothalssteißfuß (*Colymbus griseigena* Bodd.); Ohrensteißfuß (*Colymbus nigricollis* Br.); Singschwan (*Cygnus cygnus* L.).

Der Singschwan scheint in beiden Ländern jetzt seltener aufzutreten. Im Februar 1871 fielen sieben Stück auf den Feldern von Anif ein, wo mehrere erlegt wurden.

Graugans (*Anser anser* L.); Trauer- und Samtente (*Oidemia nigra* L. und *O. fusca* L.).

Meist sind es junge Tiere, die von den beiden letzteren Arten erlegt werden.

Ausnahmserscheinungen.

Der weißbindige Kreuzschnabel (*Loxia leucoptera bifasciata* Br.) tritt vereinzelt ab und zu auf, meist im Zusammenhang mit dem infolge eines reichen Samenjahres zahlreichen Auftreten des gewöhnlichen Kreuzschnabels. Vor einigen Jahren erhielt ich vom Revierförster F. Pofperl ein lebendes ♀ aus dem Mühlviertel und im Jänner 1890 bekam ich ♂ und ♀ aus der Linzer Gegend.

Bei Hallein wurde anfangs Jänner 1879 ein ♂ gefangen, ebenso den 3. Oktober 1889 und den 3. Dezember 1892. Die Volière in Salzburg erhielt ein Stück aus der Umgebung im Herbst 1889. Ein rotbindiges ♂ kaufte ich in Hallein den 21. Februar 1890.

Weit seltener noch — vielfach wohl auch nicht unterschieden — scheint der Föhrenkreuzschnabel (*Loxia pytyopsittacus* Borkh.) zu sein und für Oberösterreich noch nicht nachgewiesen.

Für Salzburg kenne ich nur zwei Stück, eines im Museum Carolino-Augusteum und eines, das ich am Brandt bei Hallein am 4. Dezember 1878 schoß.

Zaunammer (*Emberiza cirius* L.). „Überall, aber überall nur einzeln“ (Brittinger). Ein Exemplar erhielt das Museum

in Linz aus der Umgebung 1847. Seitdem scheint kein Stück mehr vorgekommen zu sein.

Bei Krimml glaubt ihn J. Michel einmal während einer Wagenfahrt gesehen zu haben, doch lieferten seine weiteren Nachforschungen kein Ergebnis. Auch Graf J. Plaz will ihn am 27. September 1910 am Leopoldskroner Moos angetroffen haben.

Die von dem gewöhnlichen Rohrammer sich durch einen dickeren Schnabel gut unterscheidbare Form (*Emberiza schoeniclus canneti* Br.) erhielt ich nur einmal, und zwar am 22. März 1883 aus Mauterndorf im Lungau.

Das einzige für beide Länder nachgewiesene Exemplar des Spornpiepers (*Anthus richardi* Vieill.) wurde am 2. November 1881 in Burgfried bei Hallein gefangen.

Auch der rotkehlige Pieper (*Anthus cervinus* Pall.) scheint aus Oberösterreich noch nicht bekannt zu sein.

Für Salzburg habe ich sein Vorkommen durch ein am 25. September 1886 erlegtes ♀ und ein ♂, 4. Oktober 1889, beide von Burgfried bei Hallein, nachgewiesen, ebenso Graf J. Plaz für Leopoldskron, 11. April 1908.

Die Lasurmeise (*Parus cyanus* Pall.) traf von Koch-Sternfeld im April 1875 in drei Exemplaren bei Hallein. Ein Belegstück fehlt bisher.

Ein angeblich aus dem Salzburgischen herrührendes ♀ der Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.) besaß das Museum Carolino-Augusteam. Bezüglich Oberösterreichs vergleiche „Fälschliche Angaben“.

Zu den seltensten Erscheinungen der Salzburger Ornis gehört der Nachtigallrohrsänger (*Locustella luscinioides* Savi.), den ich in zwei Exemplaren konstatieren konnte. Ich erlegte den 5. April 1881 ein ♂ in Burgfried bei Hallein und sah ein weiteres Stück den 1. Mai 1883 in meinem Garten.

Vom Ohrensteinschmätzer (*Saxicola hispanica* L.) steht ein ♂ ohne nähere Fundortsangabe im Salzburger Museum.

Sein Vorkommen in Oberösterreich betreffend vergleiche „Fälschliche Angaben“.

Das rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica* L.) scheint für Oberösterreich noch nicht konstatiert zu sein.

Für Salzburg konnte ich es ein paarmal nachweisen. So

fang ich bei Hallein am 3. April 1877 ein ♂, das im weißen Stern einen blaßroten Fleck besaß (*L. dichrosterna* Cab.); am 15. April 1902 ein ♀, außerdem zwei jüngere ♂ im Herbstkleide. Graf J. Plaz traf ein ♂ den 6. April 1908 an der Glan bei Salzburg.

Bienenfresser (*Merops apiaster* L.). Das Museum in Linz*) bekam ein bei Stift Schlägl 1863 geschossenes Stück. Mitte Mai 1896 hielt sich eine Gesellschaft von 7 bis 8 Exemplaren im Parke von Kremsegg durch zirka acht Tage auf. Ein Stück wurde geschossen.

Ein im Salzburgischen 1846 erlegtes Exemplar erwarb das Museum Carolino-Augusteum.

Alpensegler (*Apus melba* L.). Das einzige aus Oberösterreich bekanntgewordene Stück wurde am 2. Juli 1853 in der Sternwarte in Kremsmünster gefangen und ziert die dortige Sammlung.

Nur die Sammlung in St. Peter besitzt ein salzburgisches Exemplar. Mitte Mai (?) wurde nach k. k. Förster Pensch am Schloßberge in Mittersill ein Stück erlegt, das dem Kronprinzen Rudolf zugeschickt wurde. Vergl. „Unsichere und fälschliche Angaben“.

Kuttengeier (*Vultur monachus* L.). Wurde laut Hinterberger 1836 bei Reichersberg und 1842 bei Kammer am Attersee erlegt. Letzterer steht im Linzer Museum.

Auch für Salzburg sind mir nur zwei Exemplare bekannt. Am 4. Juni 1886 wurde nächst der Waidacher Au bei Adnet einer erlegt, der jetzt in der Sammlung des Borromäums in Salzburg steht. Ein weiteres, von dem leider der Schnabel abgeschnitten wurde, den ich als Beleg erhielt, schoß ein Schmedererischer Jäger am 19. September 1897 im Stubachtal.

Adlerbussard (*Butto ferox* Gm.). Aus Oberösterreich ist mir nur der von C. Morgan mitgeteilte Fall bekannt, laut welchem dieser im September 1882 auf seinem Gute Morganhof bei Aufham am Attersee ♂ und ♀ und im Oktober 1883 ein ♂ erlegt haben will. Da die Exemplare nach Rußland gelangten, ist eine Überprüfung derselben leider ausgeschlossen.

Ein uralter, prächtiger Vogel, den ich im Fleisch sah, aber leider nicht erwerben konnte — das einzige Stück aus Salz-

*) Wie mir Dr. Kerschner, Kustos am Linzer Museum, mitteilt, stehen zwei Stück im genannten Museum, aber ohne nähere Angabe.

burg — wurde am 21. Mai 1914 auf dem Spunberg bei Adnet erlegt. Der Wirt an der Vigauner Haltestelle besitzt das leider jetzt ganz verkommene Stück im Gastzimmer.

Schelladler (*Aquila maculata* Gm.). Das Museum in Kremsmünster besitzt ein Stück aus der Rosenpoint, 7. Oktober 1865. Am 22. Oktober 1909 wurde im Revier Marbach bei Mauthausen ein junges ♀ erlegt.*)

Schlangenadler (*Circaetus gallicus* Gm.). Kremsmünster bekam ein bei Wels, 3. Mai 1844, St. Florian ein bei Enns, 29. September 1854 erlegtes Stück. Ein weiteres wurde am 6. Oktober bei Lichtenegg geschossen.

Das einzige Salzburger Exemplar des Museums Carolino-Augusteum stammt von Anthering, April 1882.

Rackelhuhn (*Tetrao tetrix* L. ♂ ×, *T. urogallus* L. ♀). Dieses aus der Mischehe zwischen Birkhahn und Auerhenne hervorgegangene Produkt wurde schon mehrfach in Oberösterreich**) geschossen, so im Weilhardtforst, 24. April 1889, bei Zell bei Zellhof, Mai 1906 und 24. April 1909, bei Prägarten, 1908.

Aus dem Salzбургischen datieren die letzten Stücke aus Neukirchen, 4. Mai 1889, Saalbach, 1910 und Michaelbeuern, 18. April 1912.

Zwergsumpfhuhn (*Porzana pusilla intermedia* Herm.). Das Linzer Museum bekam ein Stück aus Ottensheim; jetzt steht dort ein ♂ ohne nähere Angabe (Dr. Kerschner).

Kranich (*Grus grus* L.). Für beide Kronländer jetzt eine seltene Erscheinung, vgl. „Verschwundene Brutvögel“. Wurde bei Kremsmünster und Ottensheim erlegt, bei letzterem Orte eine Gesellschaft von acht Stück angetroffen. Bei Achleiten zeigten sich nach P. Ans. Pfeiffer „auch in jüngster Zeit (also ungefähr Mitte 1880) öfter graue Kraniche“.

Für Salzburg ist der Vogel schon seit Dezennien eine Ausnahmserscheinung. In St. Peter stehen zwei Stück aus Abtenau, 1828. Das Museum Carolino-Augusteum bekam Exemplare aus Mundigl, Juli 1854, Werfen, 1860, aus Altenmarkt, 1833. Ehemals öfter laut Mitteilung Dr. Storchs bei Glanegg.

*) Nach gefälliger Mitteilung Dr. Kerschners besitzt das Linzer Museum ♂ und ♀ aus 1873, wohl aus Oberösterreich stammend.

**) Laut Dr. Kerschner steht im Linzer Museum ein ♂, bei Zell bei Zellhof, 30. April 1909, erlegt.

Großtrappe (*Otis tarda* L.). Nach Hinterberger bei Kammmer und Mattighofen erlegt. 1831 wurde ein Exemplar aus einer Gesellschaft von fünf Stück bei Straßwalchen geschossen. (Dr. Storch in litt.) Graf J. Plaz zufolge wurde ein ♂ ad. zu Ende 1900 bei Kefermarkt erlegt. Das Linzer Museum besitzt ein Stück aus Baumgartenberg.

Aus Salzburg besitzt nur das Museum St. Peter ein Stück aus Großarl, 1850 und eines wurde am 29. Juni 1910 bei Seitling im Lungau geschossen.

Silberreiher (*Ardea alba* L.). Am 5. September 1908 zeigten sich nach Th. Angele zwei Stück in den Donauauen von Pichling. Es wurde davon ein ♀ erlegt, aber bedauerlicherweise nicht konserviert.

Ein Stück des Salzburger Museums stammt aus Kleßheim, 1847, ein zweites aus Tanning, 1854.

Seidenreiher (*Ardea garzetta* L.). Das Salzburger Museum kaufte 1851 ein Exemplar und bekam ein weiteres 1854 von Mattsee und Zell am See.

Für Oberösterreich noch nicht nachgewiesen.

Schwarzer Storch (*Ciconia nigra* L.). Drei Stück stehen in Kremsmünster, und zwar von der Traun, 5. September 1830, von Adlwang, 1842 und von Kogel, 26. September 1863. Das Linzer Museum besitzt ein Exemplar aus Freistadt, 1848.

Aus Salzburg sind mir nur folgende Fälle bekannt: Junger Vogel aus Kleßheim, 1829, Lieferinger Au, 22. Mai 1886, beide im Museum. Überreste eines alten Vogels wurden laut E. P. Tratz zwischen 6. und 8. April 1914 im Reviere Holzhausen gefunden.

Ibis (*Plegadis falcinellus* L.). Ende April 1876 wurde am Inn nächst Obernberg ein Stück erlegt. (Gef. W. 1876, p. 224.) In der Sammlung zu Kremsmünster steht ein an der Traun den 1. Mai 1859 erlegtes Stück.

Das einzige Stück aus Salzburg befand sich im Besitze Dr. Sachers in Tamsweg und wurde gegen Ende der Sechzigerjahre bei Unternberg geschossen.

Brachschwalbe (*Glareola pratincola* L.). Das Salzburger Museum besitzt ein Exemplar aus 1846.

Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus* L.). Das einzige für beide Kronländer nachgewiesene Stück, ein ♀, wurde am 5. Mai 1887 auf der Schmittenhöhe bei Zell am See geschossen und kam ins Salzburger Museum.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus* L.). In den Fünfzigerjahren wurden zwei Exemplare an dem Teiche des Schlosses Hohenbrunn bei St. Florian erlegt. In der Gymnasialsammlung in Ried befindet sich ein 1886 am Inn bei Mining und in Kremsmünster ein bei Ried 1823 geschossenes Exemplar.

Aus dem Salzburgischen ist nur ein vom August 1863 herührendes Exemplar des Museums bekannt.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus* L.). Die Sammlung in Kremsmünster besitzt zwei Stück: Sierning, 26. September 1854, Kirchdorf, Ende Oktober 1857. Das Linzer Museum bekam eines aus Micheldorf, 1858. Für Salzburg ist noch keines nachgewiesen.

Schwarzschwänzige Uferschnepfe (*Limosa limosa* L.). Aus Oberösterreich im Linzer und St. Florianer Museum von der Donau, in Kremsmünster ein Stück vom Almsee.

Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis* Bechst.). Ein Exemplar von der Donau im Linzer Museum,*) ein bei Linz erlegtes in St. Florian.

Schwarzer Wasserläufer (*Tringa erythropus* Pall.). Ob in Oberösterreich nachgewiesen?

Ein Stück aus der Umgebung bekam das Salzburger Museum. Ich erhielt ein ♀ aus Abtenau, 30. Mai 1876.

Sumpfläufer (*Limicola platyrhyncha* Temm.). Ein vor vielen Dezennien an der Donau erlegtes Stück bekam das Linzer Museum, das aber nach Dr. Kerschner nicht mehr vorhanden ist.

Weißbärtige Seeschwalbe (*Hydrochelidon leucopareia* Temm.). Das Linzer Museum erhielt ein Exemplar aus Kammer am Attersee, das jetzt aber fehlt (Dr. Kerschner in litt.).

Weißschwänzige Möve (*Larus glaucus* Brünn.). Das Museum in Linz erhielt eine aus Eferding, 1840, doch ist selbe nicht mehr vorhanden (Dr. Kerschner in litt.).

Zwergmöve (*Larus minutus* Pall.). Aus Oberösterreich scheinen Daten zu fehlen. Erzherzog Leopold von Toskana erlegte im Winter 1878 ein Stück bei der Militärschießstätte bei Saizburg. Gegen Ende September 1887 wurden mehrere Exemplare auf dem Hintersee erlegt und ein Stück dem Museum übersandt. Auch Graf J. Plaz beobachtete eine am 18. September

*) Fehlt aber nach Dr. Kerschner daselbst.

1903 auf der Gasteiner Ache und drei Stück am 15. September 1908 am Teiche von Leopoldskron.

Dickschnabellumme (*Uria lomvia* L.). Am 20. Juni 1882 erhielt ich ein im Halleiner Holzrechen gefangenes ♀ ad. Wie ich später erfuhr, wurde gleichzeitig ein zweites Stück gefangen, aber leider gegessen. Es ist das erste Vorkommen in der Monarchie.

Eisseetaucher (*Gavia immer immer* Brünn.). Wird meist mit großen Exemplaren des Polarseetauchers verwechselt und ist im Binnenlande stets eine Seltenheit. Einige Exemplare im Museum in Linz und St. Peter.

Weißschnäbeliger Eisseetaucher (*Gavia immer adamsi* Gray.).*) Das einzige aus der Monarchie stammende Stück ist ein junger Vogel, der vom Verwalter A. Iglseder 1840 auf dem Attersee erlegt wurde und als große Seltenheit, das einzige Stück aus Oesterreich, das Museum in Linz ziert.

Gehörnter Steiβfuß (*Colymbus auritus* L.). Ein bei Steyr-egg an der Donau erlegtes Exemplar bekam das Linzer Museum und das in Kremsmünster eines vom Schacherteiche, 9. November 1857.

Ringelgans (*Branta bernicla* L.). Den 3. März 1907 wurde ein Stück bei Mitterkirchen und ein zweites, ein ♂ ad., den 1. Februar 1911 bei Linz geschossen.

Zwerggans (*Anser finmarchicus* Gunn.). Das Museum in Kremsmünster besitzt ein Exemplar aus den Stiftsrevieren.

Kolbenente (*Nyroca rufina* Pall.). Zwei im Hofgartenteich erlegte stehen in Kremsmünster, zwei weitere in St. Florian.

Das Museum in Salzburg bekam Exemplare in den Jahren 1854, 1856 und 1861.

Eiderente (*Somateria mollissima* L.). Am 7. November 1908 wurde ein ♀ in Hagenau bei Braunau, am 19. November 1911 ein ♂ bei Schalchen bei Mattighofen erlegt. Das Linzer Museum besitzt nach Dr. Kerschner ein Exemplar aus Mauthausen.

Fuchsende (*Casarca ferruginea* Pall.). Den 29. Jänner 1900 wurde eine in den Auen bei Pucking geschossen.

*) Von dem ihm zunächststehenden Eisseetaucher unterscheidet er sich leicht durch den weißlichgelben Schnabel und die lichterfarbigen Schäfte der Schwingen.

Seltene Brutvögel.

Flußbrohrsänger (*Locustella fluviatilis* Wolf.). Den ersten sicheren Nachweis des Vorkommens und Brütens in Oberösterreich verdanken wir dem k. k. Eichmeister A. Watzinger in Lambach, der ihn in den dortigen Auen 1912 nicht selten antraf.

Weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula* Wolf.). Obgleich Hinterberger den Vogel als vom April bis September vorkommend und Brittinger ihn unter den Brutvögeln anführt, scheint mir doch der sichere Beweis erst 1913 durch A. Watzinger in den Auen bei Lambach erbracht worden zu sein.

Zippammer (*Emberiza cia* L.). Kommt nach Präparator Rot in Wels als Brutvogel bei Zell am Moos vor. Ein Exemplar im Linzer Museum.

Weißbrückiger Specht (*Dryobates leucotos* Bchst.). Für Oberösterreich noch nicht nachgewiesen, obgleich sein Vorkommen zu erwarten ist.

Für Salzburg liegen folgende Angaben vor: In St. Florian ein Stück aus bei Salzburg. Michahelles (Okens Isis, 1833, p. 872) bekam ein Paar aus dem Salzburgischen. Ich traf am 8. Mai 1882 ein Exemplar am Brandt bei Hallein und ein weiteres wurde im Tauglwald, Februar 1907, geschossen. Im Juni 1885 wurde ein ♂ in Zinkenbach erlegt, das O. Reiser erwarb. Die Art kommt gewiß häufiger vor, als angenommen wurde, wird aber wohl als solche nicht erkannt.

Flußadler (*Pandion haliaëtus* L.). Ein bewohnter Horst steht an der Südwand des Traunstein (A. Watzinger) und einer am Mondsee (P. Witzsteiner).

Schreiadler (*Aquila pomarina* Br.). Sein Horsten in Oberösterreich ist zwar bisher nicht nachgewiesen, doch dürfte es in den ausgedehnten Waldungen des Mühlviertels und des Kobernauerwaldes der Fall sein. Brittinger führt ihn als Brutvogel nicht an. Die Sammlungen im Lande besitzen vielfach die Art.

In Salzburg steht ein Stück in St. Peter. Am 8. August 1907 schoß Jäger Wallmann ein Exemplar im Rifferrevier bei Kaltenhausen. Der einzige bekannte Horst im Salzburgischen befindet sich nach Graf Jos. Plaz unfern des Mühlsteins oberhalb Puch. Nach Förster Flachberger horstet das Paar dort seit Jahren.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax* L.). Nistet nach Präparator Rot in Wels in den Auen unterhalb der Stadt.

Als Brutvögel verschwunden.

Einer der interessantesten Brutvögel Oberösterreichs, der graue Kranich (*Grus grus* L.) wurde durch die fortschreitende Kultur, die in der Dienstbarmachung unproduktiven Gebietes ihr wichtigstes Ziel erblickt, aus seinem einzigen im Lande gelegenen Refugium — den im Wildshuter Bezirk befindlichen I b m e r M o o r — für immer verdrängt. Noch 1866 konnte Brittinger berichten, daß dort nach Oberförster Lang zwei bis drei Paare jährlich brüteten. Wie mir Professor V i e r h a p p e r 1886 aus Ried schrieb, nistete dort 1885 ein Paar im Margolholz zum letztenmal und im folgenden Jahre blieben die Vögel ganz aus, da sich die Entsumpfsarbeiten bis in die Nähe des Brutplatzes erstreckten. Damit ist dem Lande ein N a t u r d e n k m a l e r s t e n R a n g e s für immer verloren gegangen. Zwar teilte mir Herr S. G l a s e r, Gutsverwalter in Ibm, auf meine Anfrage unter dem 20. Februar 1914 mit: „Kraniche kommen hier nur mehr äußerst selten vor. In der Umgebung konnte ich nur ein Paar eruieren und dies in der Nähe von M o o s d o r f.“ Daraus ist jedoch nicht ersichtlich, ob es sich um ein wieder angesiedeltes Paar oder, was wahrscheinlich, um ein dort nur auf dem Zuge Rast gehaltenes handelt.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts soll der weißköpfige Geier (*Gyps fulvus* Gm.) nach H i n t e r b e r g e r an den Abhängen des Fuscherkarkopfes in der Ferleiten im Salzburgerischen gehorstet haben. Später zeigte sich die Art wiederholt, oft in größerer Zahl, aber niemals wurde ihr Horsten mehr konstatiert.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla* L.). Ein Paar horstete 1842 in den Waldungen des Buchberges am Kammersee, wo P. A. Lindpointner öfter zwei Exemplare beobachtete (Brittinger).

Weißer Storch (*Ciconia ciconia* L.). Daß in früheren Jahrhunderten die Art ein häufiger Brutvogel Salzburgs war, erhellt aus einem 1578 erlassenen Verbot (vergl. R. Frhr. v. Im-Hof, Beiträge zur Geschichte des Salz. Jagdwesens, Mitteil. Ges. Salz. Landeskunde XXVII, 1887, II, H., p. 471), die Klausrabben und S t o r c h e am Mönchsberg zu erlegen. Nach Mitteilung Doktor Storchs horstete 1791 ein Paar bei Moosham im Lungau, ein anderes noch 1802 bei Adnet.

Mittlerer Säger (*Mergus serrator* L.). „Im Jahre 1863

wurde in der Puchmeierau, gegenüber Rubering unweit Kronstorf am Ennsflusse, ein Nest mit acht Eiern vom k. k. Wegmeister Pettrich gefunden und abgenommen“ (Brittinger). Ob da nicht, wie ich annehmen möchte, eine Fehlbestimmung stattfand, wird sich kaum mehr nachweisen lassen, am ehesten durch Prüfung des wohl in der Brittingerschen Sammlung befindlichen Geleges, die im Linzer Museum steht.

Als ausgestorbene, bzw. verschwundene Arten sind zu bezeichnen:

Der Bartgeier (*Gypaëtus barbatusgrandis* Storr.), der nun seit vielen Dezennien aus dem Alpengebiete verschwunden ist, war ehemals auch in Oberösterreich und Salzburg heimisch. Die wenigen Stücke, die sich in den nachfolgend genannten zwei Sammlungen bis auf unsere Tage erhalten haben, sind Zeugen einer weit zurückliegenden Zeit, wo das „Raum für alle hat die Erde“ noch volle Geltung hatte. Auch damals stellte man diesem gewaltigen Räuber schon mit Büchse und Eisen nach; aber es fehlte das heimtückische Gift, das auch in unseren Reichslanden den Bartgeier zur Seltenheit gemacht und Fahlgeier, Steinadler und Kolkrabe nahezu vernichtet hat.

Zwei Exemplare besitzt die Stiftssammlung in K r e m s m ü n s t e r. Das eine wurde am 3. Februar 1824 in den Schluchten des Tießenbaches bei der Ruine Scharnstein — drei Gehstunden von Gmunden — vom dortigen Wasenmeister angeschossen, wobei noch ein zweites Stück aufflog, und am 12. des gleichen Monats tot aufgefunden. Es ist ein ♀, das zwei schon ziemlich ausgebildete Eier in sich hatte. Ob das zweite Stück genannter Sammlung auch aus Oberösterreich stammt, ist nicht sicher. Die abgestoßenen Schwung- und Steuerfedern deuten auf eine längere Gefangenhaltung.

Nach mir zugekommener brieflicher Bekanntgabe des Försters K o r a l e k in Scharnstein wurde das letzte Brutpaar 1835 — nicht wie es bei Brittinger heißt 1837 — konstatiert. Es hatte seinen Horst in zirka zwei Drittel der Höhe des an der oberösterreichisch-steirischen Grenze gelegenen Röllberges in einer unzugänglichen Felshöhlung angelegt. Derselbe enthielt

zwei Junge, die mit erlangter Flugtüchtigkeit mit den Alten für immer aus der Gegend verschwanden.

Als letzter Zeuge seines früheren Vorkommens im Salzburgerischen steht ein schönes Exemplar in der Sammlung des Stiftes St. Peter in Salzburg. Es wurde laut Hinterberger 1843 bei Gastein erlegt.

Alle späteren Angaben über Auftreten des Bart- oder Lämmergeiers erwiesen sich als Verwechslungen mit dem Fahlgeier (*Gyps fulvus* Gm.) oder auch dem Steinadler (*Aquila chrysaetus* L.).

Unsichere oder fälschliche Angaben.

Alpenkrähe (*Pyrhcorax pyrrhcorax* L.). Hinterberger will die Alpenkrähe auf der Salzburg von Kärnten scheidenden Tauernkette einzeln gesehen haben. Ein aus dem Almseegebiet herrührendes Stück der Kremsmünsterer Sammlung soll im Tausch abgegeben worden sein (P. A. Pfeiffer). Prof. Friedrich Vierhapper (Ried in litt.) will vor vielen Jahren im Buntschuh-tale (Lungau) drei Exemplare unter vielen Alpendohlen gesehen haben.

Berghänfling (*Carduelis flavirostris* L.). Sein von Hinterberger angenommenes Vorkommen ist durch nichts belegt.

Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.). Hinterbergers Angabe: „nistete schon einigemal an den flachen Ufern der Traun bei Ansfelden“, zu der Brittinger noch den Mühlkreis zufügt, scheint vollkommen irrtümlich.

Orpheus Grasmücke (*Sylvia hortensis* L. = *orphea* Temm.). Ihr von Hinterberger behauptetes Auftreten ist ganz ausgeschlossen.

Mittelmeersteinschmätzer (*Saxicola hispanica* L.). Hinterbergers Angabe „hält sich im Sommer in den felsigen Gegenden des Landes auf, ist aber immer etwas selten“ fand keine Bestätigung für Oberösterreich.

Alpensegler (*Apus melba* L.). Nach mündlichen Mitteilungen von Lürzers soll dieser Segler regelmäßig im Stubachtal (Pinzgau) vorkommen.

Kaiseradler (*Aquila heliaca* Sav.). Dieser ist ein Vogel der Tiefebene, sein Vorkommen nach Hinterberger, wenn auch als

Seltenheit, „in den höchsten Alpen von Salzburg (der Tauernkette)“ ganz ausgeschlossen. Die vom Genannten zitierten zwei im Museum St. Peter befindlichen Stücke sind dort, wie mir der Kustos P. V. Jäger eben bekanntgibt, nicht vorhanden.

Brittinger führt die Wiesenweihe (*Circus pygargus* L.) und die Kornweihe (*C. cyaneus* L.) als Brutvögel an. Die Richtigkeit dieser Angabe entzieht sich meiner Beurteilung.

Ganz ausgeschlossen ist das von Brittinger angegebene Nisten der kleinen Bekassine (*Gallinago gallinula* L.) im Innkreis, des Alpenstrandläufers (*Erolia alpina* L.) an Seeufern und Gebirgsbächen und des bogenschnäbeligen Strandläufers (*Erolia ferruginea* Brünn.) im Winkel am Dachstein.

Vom kleinen Singschwan (*Cygnus bewickii* Yarr.) soll laut Hinterberger ein junges ♂ bei Ebelsberg geschossen und dem Linzer Museum übergeben worden sein.



Literatur.

Ganz Oberösterreich behandeln nachstehende
Arbeiten:

Jos. Hinterberger, Die Vögel von Österreich ob der Enns. — XIV. Ber. Mus. Franc.-Carol. Linz 1854. 8°. 112 S.

W. K. Weitenweber, Die Vögel Oberösterreichs. — Lotos V. 1855, S. 103—109.

Chr. Brittinger, Die Brutvögel Oberösterreichs nebst Angabe ihres Nestbaues und Beschreibung ihrer Eier. — XXVI. Ber. Mus. Franc.-Carol. Linz 1866. Sep. Linz 1866. 8°. 127 S.

Th. Angele, *Ardea alba* in Oberösterreich. — Ornith. Jahrb. XX. 1909, Nr. 1 u. 2, S. 78.

— *Aquila clanga* Pall. in Oberösterreich erlegt. — Ornith. Jahrb. XXI. 1910, Nr. 1 u. 2, S. 60.

— Die Ringelgans (*Branta bernicla* L.) in Oberösterreich. — Ornith. Jahrb. XXII. 1911, Nr. 1 u. 2, S. 65.

J. Bachleitner, Eine Uferschwalbenkolonie (Poeneggen). — Mitteil. Vogelw. V. 1905, Nr. 16, S. 127.

J. B., Eisente (bei Linz erlegt). — Waidmannsh. XXVIII. 1908, Nr. 24, S. 486.

M. B., Die Ersten (Zugvögel). — Der Forstm. und Berufsj. V. 1911, Nr. 15, S. 8.

L. Baresch, Ornithologische Notizen (Habicht). — Die Tierw. IX. 1910, Nr. 16, S. 124.

Bognermayr, Zu „Zweimalige Brut der Waldschnepfe“. — Mitteil. niederöstr. Jagdsch.-Ver. XXXII. 1910, Nr. 10, S. 503.

H. Braunegger (Weiße *Ruticilla phoenicura*). — Mitteil. angew. Naturw. II. 1891, S. 186.

H. Commenda, Materialien zur landeskundigen Bibliographie Oberösterreichs I. Naturhistorisch-geographischer Teil XLIII. — Ber. Mus. Franc.-Carol. Linz 1885. Sep. Linz 1885. 8°. 98 S. (Vög. S. 97.)

- E. Ritter von Dombrowski**, Über die neue Einwanderung der Steppenöhner. — Waidmannsh. XIX. 1888. S. 327.
- H. Drouot**, Weiße Federn (beim Auerhahn). — Waidmannsh. XXV. 1905, Nr. 18, S. 337—338. ✓
- A. Ederer**, Aus Oberösterreich (Wels). — Mitteil. Vogelw. IX. 1909, Nr. 2, S. 16. ✓
- J. Finger**, Über *Strix uralensis*. — Sitzungsber. zool.-bot. Ver. Wien V. 1855, S. 54—55.
— Varietät von *Syrnium aluco*. — Verh. zool.-bot. Ver. Wien IV. 1854. Sitzungsber. S. 103.
- S. F.**, Zur Notiz „Kuriose Balzzeit“. — Der Forstm. und Berufsj. V. 1911, Nr. 33, S. 11. ✓
- v. Flick**, Abnorm gefärbter Star (in Wels). — Mitteil. Vogelw. XI. 1911, Nr. 9, S. 197. ✓
- K. Floericke**, Aus Oberösterreich (Schärding a. I.). — Mitteil. Vogelw. VI. 1906, Nr. 8, S. 61. — Vgl. Pichler. ✓
- F. Fnadscheck** (Bericht aus Riedegg 1883). — II. Jahresber. orn. Beob.-Stat. Österr.-Ung.
- Fuchs**, Eine Jagd auf Fischadler (*Pandion haliaëtus*) und Erbeutung ihres Horstes. — Hugos Jagdzeitung XXV. 1882, S. 141—145.
- H. Fuchsmeyer**, Weiße Rebhühner. Waidm. XII. 1880, S. 45.
- K. Geyer**, Beobachtungen über den Vogelzug. — Mitteil. orn. Ver. Wien VI. 1882, S. 38.
— Seltene Jagdbeute (Rackelhahn). — Hugos Jagdzeitung XXV. 1882, S. 217.
— Bericht aus Waxenberg (1882).
— „ „ „ (1883). — II. und III. Jahresber. orn. Beob.-Stat. Österr.-Ung.
— *Turdus pilaris*, die Wacholderdrossel als Stand- und Brutvogel im oberen Mühlviertel an den Ausläufern des Böhmerwaldes. — Mitteil. orn. Ver. Wien XI. 1887, S. 42.
— Über das Unterbleiben des Durchzuges, resp. Striches der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) vom Norden her im vergangenen Jahre. — Ibid. XIII. 1889, S. 194—195.
— Ein Wasserhuhn (*Fulica atra*) im März in Oberösterreich gefangen. — Ibid. XIII. 1889, S. 196.
- W. Geyer**, Das Todte Gebirge. — Jahrb. Österr. Touristen-Klub 1877 (Naturhist. S. 28—40).
- J. Gistel**, Verzeichniss der Sucke und Vögel des Salzkammergutes. — Faunus II. 1835, S. 180—191.

- Ed. Greutler**, Zweierlei Eier (Birkhuhneier im Rebhuhneste). — Waidmannsh. XVIII. 1898, S. 206.
- V. Großbauer**, Ein Flußadler an der Angel im Attersee gefangen. — Neue Deutsche Jagdz. II. 1881, S. 15. — Zentralbl. ges. Forstw. VII. 1881, S. 394.
- F. Gschwandtner**, Krähenabnormität und Krähenfrechheit. — Waidmannsh. XX. 1900, S. 69.
- V. Günther**, Rackelhahn (im Weilhardtforst). — Österr. F.- u. J.-Zeit. XVI. 1898, S. 36.
- A. Heinisch**, Seltenes Jagdglück (Rohrdommel bei Linz erlegt). — Waidmannsh. XXVII. 1907, Nr. 6, S. 113. ✓
- J. Hinterberger**, Beiträge zur Charakteristik der oberösterreichischen Hochgebirge. — XVIII. Ber. Mus. Franc.-Carol. Linz 1858, S. 23—27.
- P. J. N. Hinteröcker**, Schloß Neuhaus mit seiner nächsten Umgebung im oberen Mühlkreise. — XXIII. Ber. Mus. Franc.-Carol. Linz 1863 (Vög. S. 99).
- M. Höfer**, Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Österreich üblichen Mundarten (Provinzialnamen der Vögel). — Linz 1815. 8°. 3 Bände.
- E. Hüller**, Aus Oberösterreich (*Ciconia nigra* bei Linz). — Mitteil. Vogelw. VIII. 1908, Nr. 18, S. 145. ✓
- Jahresbericht I.** (1882) des Komitees für ornithologische Beobachtungs-Stationen in Österreich-Ungarn. Redigiert unter Mitwirkung von Ad. Bachofen von Echt, Dr. R. Blasius, Dr. G. Hayeck, Anr. Kermenić, Dr. W. Niedermayer, Aug. von Pelzeln, Dr. W. Schier und Dr. Jak. von Tschudi, von Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, herausgegeben im Auftrage Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf vom „Ornithologischen Verein“ in Wien, vgl. K. Geyer.
- **II.** (1883) redigiert von Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen und K. von Dalla-Torre. — Ornith. I. 1885: Sep. Wien 1886. 8°. Vgl. F. Fnadscheck, K. Geyer und A. Kragora.
- **III.** (1884). — Ibid. 1887. Sep. Wien 1887. Vgl. A. Kragora.
- **V.** (1886). — Ibid. 1888. Vgl. R. Karlsberger.
- **VI.** (1887). — Ibid. 1889/1890. Vgl. A. Jud, R. O. Karlsberger, O. Koller, A. Leuthner, H. Renner, F. Strasschilek und J. Walter.
- A. Jud** (Bericht aus Vöcklamarkt 1887). Vgl. Jahresbericht VI.

- J. K.**, Vom Eisenbahnzug getötete Rebhühner. — Der Jagdfr. VIII. 1908, Nr. 2, S. 22. ✓
- K. A.**, Aufbaumen der Rebhühner. — Waidmannsh. X. 1890, S. 96.
— *Colymbus glacialis*. — Ibid. X. 1890, S. 179.
- H. M. von Kadich**, Der Krummschnabel in den oberösterreichischen Alpen. — Orn. Zentralbl. XIV. 1882, S. 101—103.
— Ornithologische Streifzüge in den oberösterreichischen Alpen. — Mitteil. Orn. Ver. Wien VII. 1883, S. 67—71. VII. 1884, S. 25—30.
— Auf der hohen Schrott. Geschichte eines absonderlichen Vogel-fanges aus dem August 1881. — Mitteil. Orn. Ver. Wien IX. 1885, S. 61—64.
- R. O. Karlsberger**, Lämmergeier (*Pandion haliaëtus*) im See. — Mitteil. Orn. Ver. Wien XI. 1887, S. 28; Gef. W. XVI. 1887, S. 275.
— Einige Beobachtungen vom Herbstzuge 1887. — Orn. Monats-schr. 1888, S. 74—76.
— Beobachtungen über den Herbstzug der Schwalben. — Mitteil. Orn. Ver. Wien XI. 1887, S. 171.
— Ornithologisches aus Oberösterreich. — Orn. Monatsschr. XII. 1887, S. 221—227.
— Das zweimalige Brüten des grauen Fliegenfängers. — Ibid. XII. 1887, S. 286—287.
— Nordseetaucher (*Colymbus septentrionalis* L.) an der Donau-brücke bei Linz a. D. erlegt. — Mitteil. Orn. Ver. Wien XII. 1888, S. 56.
— Vulgärnamen der Vögel Oberösterreichs. — Ibid. XII. 1888. S. 27—28 und 56—66, 67.
— Eine Rauchschnalbe als Pflegemutter von jungen Hausrot-schwänzchen. — Orn. Monatsschr. XIII. 1888, S. 54—55.
— Ornithologisches aus Oberösterreich. — Ibid. XIII. 1888, S. 74—76.
— Steppenhuhn in Oberösterreich. — Ibid. XIII. 1888, S. 172.
— Ein Fischadler (*Pandion haliaëtus* L.) bei Linz a. D. erlegt. — Mitteil. Orn. Ver. Wien XII. 1888, S. 119—120.
— Steppenhühner in Oberösterreich. — Orn. Monatsschr. XIII. 1888, S. 250.
— Über die frühe Ankunft der Lachmöven (*Xema ridibundum*) in Linz a. D. im Frühjahr 1888. — Ibid. XIII. 1888 S. 281—282.

R. O. Karlsberger (Bericht aus Linz a. D.). (1886 und 1887).
Vgl. Jahresber. V. und VI.

— Winterbeobachtungen 1887/88. — Orn. Monatsschr. 1888,
S. 116—118.

S. Kaufmann, Aus Oberösterreich (Tannenhäher bei Raab). —
Waidmannsh. XXXI. 1911, Nr. 20, S. 459. ✓

G. Ad. Koch, Der Bartgeier (*Gypaëtus barbatus* Cuv.) in den Alpen
von Oberösterreich, Vorarlberg und Tirol. — Mitteil. nieder-
österreich. Jagdsch.-Ver. 1882, S. 141—145.

J. Kohlhofer, Wieder ein zahmer Auerhahn (Buchberg). — Mitteil.
niederösterreich. Jagdsch.-Ver. XXXI. 1909, Nr. 3, S. 110. ✓

A. Koller, Bericht aus Ottnang (1887). — Vgl. Jahresber. VI.

O. Koller, Einige Beobachtungen am Sperber und Mäusebussard. —
Orn. Monatsschr. XIII. 1888, S. 215—216.

○ — Auch ein Spötter (*Garulus glandarius*). — Ibid. XIII. 1888,
S. 294—296.

○ — Ungewöhnlicher Standort eines Nestes des Eichelhebers (*Gar-
rulus glandarius*). — Ibid. XIII. 1888, S. 326—327.

— Ornithologische Beobachtungen in Oberösterreich. — Ibid. XIV.
1889, S. 313—317, 337—343 u. 367—371.

○ — Notiz über *Cypselus apus*, *Nucifraga* und *Loxia curvirostra*. —
Ibid. XIV. 1889, S. 433—434.

— Einige ornithologische Beobachtungen. A. Der Horst eines
Wespenbussard (*Pernis apivorus*). — Ibid. XIV. 1889,
S. 529.

— Nordseetaucher bei Linz a. D. — Ibid. XIV. 1889, S. 530.

— Sperber und Rebhuhn. — Ibid. XV. 1890, S. 88.

— Einige ornithologische Beobachtungen. Die Hohлтаube (*Columba
oenas*). — Ibid. XVI. 1891, S. 50—51.

— Verspätete *Columba oenas*. — Ibid. XVI. 1891, S. 489.

— Steinadler (in Frankenburg erlegt). — Ibid. XVII. 1892, S. 263.

— Waidmannsh. XII. 1892. S. 138. — Ornith. Jahrb. III.
1892, S. 138.

— (Weißaugige Ente in Alkoven a. D. erlegt.) — Orn. Monatsschr.
XIX. 1894, S. 69.

— *Somateria mollissima* in Oberösterreich erlegt. — Ornith. Jahrb.
XX. 1909, Nr. 4 u. 5, S. 153.

— Wieder ein *Somateria mollissima* in Oberösterreich erlegt. —
Ornith. Jahrb. XXII. 1911, Nr. 5/6, S. 226. ✓

R. Koller, Über die Ringeltaube. — Österr. Forst- und Jagdz.
XXIX. 1911, Nr. 17, S. 164—166.

- A. Kotz, Baron**, Bei Freistadt in Oberösterreich (*Turdus pilaris*, 24. Mai). — Mitteil. Orn. Ver. Wien XVI. 1892, S. 133.
- A. Kragora**, Das Vorkommen einer zweiten Brut beim Auerwilde. — Österr. Forstz. I. 1883, S. 160.
— [Bericht aus Überackern (1883 u. 1884)]. Vgl. Jahresbericht I. u. II.
- J. Krbeczek**, Der Rückgang des Birkwildes. — Hundesp. u. Jagd XVIII. 1903, Nr. 37, S. 958 u. 959.
— Auerhenne im Pfahleisen. — Hundesp. u. Jagd XIX. 1904, Nr. 31, S. 722.
— Seidenschwänze (bei Schlägl). — Ibid. XIX. 1904, Nr. 2, S. 30.
- Aug. Leuthner** (Bericht aus Spital a. P. 1887). — Vgl. Jahresbericht VI.
- Alfred Prinz zu Löwenstein**, Der Abschluß eines Rackelhahnes im Weilhardtforst, 24. April 1889. — Weidw. W. u. B. XX. 1911, Nr. 15, S. 227—228 m. Abb. ✓
- J. Michel**, Einige ornithologische Reiseerinnerungen. — Mitteil. Orn. Ver. Wien XVI. 1892, S. 149—151, 163—164, 176—177, 187—188, 199—200, 209—210 (part.).
- C. Morgan**, Ein Schlangennadler bei Wels erlegt. — Waidmannsh. XXVII. 1907, Nr. 21, S. 413. ✓
- F. N.**, Erlegte Rackelhähne (Prägarten). — Mitteil. niederösterr. Jagdsch.-Ver. XXX. 1908, Nr. 6, S. 246—247.
- P. Ans. Pfeiffer**, Die Vogelsammlung in der Sternwarte zu Kremsmünster. — Progr. XXXVII. k. k. Obergymn. Kremsmünster 1887, S. 3—47. Sep. Linz a. D. 1887. 8°. 47 S.
— Über den Mauerläufer (bei Kremsmünster). — Mitteil. Sect. Naturk. Österr. Tour.-Klub VIII. 1896, S. 6.
— Der europäische Bienenfresser in Kremsmünster. — Ibid. VIII. 1896, S. 52.
- P. S.**, Ein weißer Star. — Waidmannsh. XIV. 1894, S. 19.
- P.**, Zur Auerhahnbalz in Oberösterreich (Erlegung eines Rackelhuhns in Zell bei Zellhof). — Der Jagdfr. VI. 1906, Nr. 26, S. 408. ✓
- Pichlers Witwe und Sohn (C. Floericke)**, Ornithologische Miszellen. — Mitteil. österr. Reichsb. Vogelk. u. Vogelsch. Wien II. 1902, S. 38.
- H. P.**, Zum Verständnis der Sommer- und Herbstbalze. — Mitteil. niederösterr. Jagdsch.-Ver. XXXII. 1910, Nr. 10, S. 503.
- S. Poferl**, Zu „Eier transportierende Auerhenne“. — Mitteil. niederösterr. Jagdsch.-Ver. XXXI. 1909, Nr. 8, S. 345; Nr. 9, S. 385—386.

- S. Poferl**, Die Rosenfärbung beim Birkhahn in Beziehung zu Eingeweidewürmern. — Ibid. XXXI. 1909, Nr. 9, S. 384. ✓
- Im Dezember balzender Auerhahn. — Ibid. XXXIII. 1911, Nr. 1, S. 18. ✓
- Balzende Sommerschnepfen. — Ibid. XXXIII. 1911, Nr. 10, S. 442. ✓
- Wanderhühner (im Mühlviertel). — Ibid. XXXIV. 1912, Nr. 12, S. 523. ✓
- F. Pointner**, Schnepfe und Krähen. — Waidmannsh. XXIV. 1904, Nr. 24, S. 437—438. ✓
- F. Ritter von Raab**, Vom Waldkauz. — Waidmannsh. XXIII. 1903, Nr. 24, S. 439—440.
- J. Rausch**, *Vultur fulvus* in Oberösterreich. — Hugos Jagdz. XVII. 1874, S. 375.
- H. Renner**, Bericht aus Mondsee. — Vgl. Jahresber. VI.
- W. Riegler**, Der kleine Taucher als Fischschädling. — Waidmannsh. IX. 1889, S. 14.
- Röth (rekte Roth)**, Nachtreiner bei Wels (im April erlegt). — Jägerz. B. u. M. XX. 1909, Nr. 12, S. 325.
- J. Roth**, Aus Oberösterreich (Grauammer bei Wels). — Mitteil. Vogelw. XXVII. 1907, Nr. 14, S. 111. ✓
- Ein Zwergfalke in Oberösterreich (bei Wels). — Waidmannsh. XXVIII. 1908, Nr. 23, S. 469. ✓
- Der Rauhußkauz bei Wels. — Ornith. Jahrb. XXI. 1910, Nr. 3, S. 109.
- Schmarotzerraubmöve (*Stercorarius parasiticus* L.) in Oberösterreich. — Ibid. XXI. 1910, Nr. 4/5, S. 189. ✓
- Vom Schnepfenzug. — Der Forstm. u. Berufsj. IV. 1910, Nr. 1, S. 7. ✓
- Einiges über ausgestorbene Großraubtiere Oberösterreichs. — Ibid. IV. 1910, Nr. 25, S. 4 u. 5. ✓
- Seltenheit (*Colymbus articus* bei Steyregg erlegt). — Waidmannsh. XVII. 1897, S. 197.
- K. Roth**, Einige Daten über Vogelzug, Hahnenbalz und Schnepfenstrich (Mühlviertel). — Waidmannsh. XXXIV. 1903, S. 462.
- F. Rotter**, Abnormität und ornithologische Seltenheit (*Lestris parasitica*). — Der Forstm. u. Berufsj. IV. 1910, Nr. 42, S. 9.
- St. R.**, Gelungene Adlerjagd im Totengebirge. — Hugos Jagdz. XLIII. 1900, S. 559.
- Seb. Schachner**, Ringelgans. — Waidmannsh. XXVII. 1907, Nr. 8, S. 157. ✓

- F. Straschilek** (Bericht aus Ischl 1887). — Vgl. Jahresber. VI.
- E. P. Tratz**, Der Zug des sibirischen Tannenhehers durch Europa im Herbst 1911. — Zool. Jahrb. 37. II. 1914, S. 123—172 mit 5 Karten.
- Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen**, Eine Waldschnepe, die ihre Jungen davonträgt. — Journ. f. Orn. XXIII. 1875, S. 413—414.
- Bibliographia ornithologica. Verzeichnis der gesamten ornithologischen Literatur der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien XXVIII. 1879, Abh. S. 491—544.
- Zwergtrappe in Oberösterreich. — Waidm. XVII. 1886, S. 136; Waidmannsh. VI. 1886, S. 87; Hugos Jagdz. XXIX. 1886, S. 25.
- Zwergtrappen in Oberösterreich und Salzburg. — Mitteil. Orn. Ver. Wien X. 1886, S. 7.
- Zur Erinnerung an heimgegangene Ornithologen J. R. O. Karlsruberger. — Mitteil. Orn. Ver. Wien XII. 1888, S. 165.
- Erstes Exemplar des östlichen Eistauchers (*Colymbus glacialis adamsi* Gray. aus Österreich-Ungarn). — Orn. Jahrb. V. 1894, S. 145—147.
- Bienenfresser in Oberösterreich. — Ibid. VIII. 1897, S. 39—40.
- *Pishorina* Scop's L. in Oberösterreich. — Ibid. IX. 1898, S. 117—118.
- *Buteo ferox* in Nieder- und Oberösterreich. — Ibid. IX. 1898, S. 234.
- Bibliographia ornithologica salisburgensis. — Mitteil. Ges. Salz. Landesk. XLIX. 1909, S. 179—194.
- *Acanthis linaria rufescens* in Oberösterreich. — Orn. Jahrb. XXII. 1911, S. 225—226. ✓
- Massenaufreten der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) in Oberösterreich. — Orn. Monatsschr. XXXVII. 1912, S. 154—155. ✓
- *) Großes Steinkauzsterben in Oberösterreich. — Österr. F.- u. Jagdzeit. XXXII. 1914, S. 33. — Mitteil. niederösterr. Jagdsch.-Ver. XXXVI. 1914, S. 31. — Die Tierw. XIII. 1914, S. 64. — N. Wien. Tagbl. Nr. 114, S. 44, vom 26. April 1914. — Österr. Monatsschr. grundl. naturw. Unterr. X. 1914, S. 151.

*) Außerdem finden sich zahlreiche auf Oberösterreich bezügliche Angaben in des Verfassers zusammenfassenden Arbeiten über die Züge des Steppenuhnes, des sibirischen Tannenhähers, des Seidenschwanzes, des Kreuzschnabels etc.

- U—r.**, Ein Fasanenbastard (vom Haushahn und Fasanhenne). — Der Jagdfr. VI. 1906, Nr. 4, S. 57. ✓
- J. Vogel**, Über Schnepfenbeobachtungen. — Österr. F.- u. Jagdzeit. XXVII. 1909, Nr. 22, S. 202.
- C. W.**, Eingewandertes Auerwild (Suben-St. Florian). — Waidmannsh. XXIII. 1903, S. 237.
- J. Wachter**, Von der Rabenkrähe. — Der Jagdfr. III. 1903, Nr. 43, S. 682.
- Joh. Walter** (Bericht aus Oberweißenbach 1887). — Vgl. Jahresber. VI.
- A. Watzinger**, Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. — Ornith. Jahrb. XXIV. 1913, Nr. I/II, S. 1—27.
— Blaukehlchen, Brutvogel Oberösterreichs. — Ibid. XXV. 1914, S. 45—47. ✓
- G. Wieninger** (Flugversuche mit Rauchschwalben). — Schwalbe. N. Flge. 1898/99, S. 139.
— Drei Flugversuche mit Rauchschwalben. — Die Schwalbe. N. Flge. II. 1901, S. 167.
- P. Witzsteiner**, Eine Sperlingseule in Oberösterreich (Mondsee). — Mitteil. Vogelw. X. 1910, Nr. 15, S. 120. ✓
— Der Fischadlerhorst am Mondsee. — Mitteil. Vogelw. XI. 1911, Nr. 2, S. 38. ✓
— Aus Oberösterreich. — Ibid. XI. 1911, Nr. 2, S. 38 u. 39.
— Der Steinadler als natürlicher Bekämpfer der Gemsräude. — Ibid. XI. 1911, Nr. 9, S. 196. ✓
- H. Wolfsgruber**, Aus Oberösterreich (Töten junger Schwalben durch die Alten vor dem Abzuge). — Mitteil. Vogelw. VII. 1907, Nr. 21, S. 167. ✓



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Übersicht der Vögel Oberösterreichs u. Salzburgs. 1-
40](#)